

**"Task force" des Vereins Schweizerischer
Archivarinnen und Archivare (VSA) für die
Erarbeitung eines Projektes für ein
Universitäres Nachdiplomstudium
Archivwissenschaft : Schlussbericht, April
2001 = "Task force" de l'Association des
archivistes suisse...**

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **16 (2001)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-769209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An seiner Sitzung vom 11. Mai 2001 hat der Vorstand des VSA den Schlussbericht der «Task force» verabschiedet; gleichzeitig hat er beschlossen, den im Bericht vorgeschlagenen Empfehlungen zu folgen. Das geplante Weiterbildungszertifikat ist eine wünschbare und notwendige Etappe in der fachlichen Ausbildung der Archivarinnen und Archivare des gehobenen Dienstes. Form und Inhalt entsprechen unseren beruflichen Bedürfnissen, wie sie sich heute in der Schweiz präsentieren. Die vielfältigen Möglichkeiten der Weiterentwicklung werden sich auf Grund der ersten Erfahrungen definieren lassen. Falls ein an einer oder mehreren Schweizer Universitäten angebotenes Zertifikat den Anforderungen entspricht, wie sie im Bericht der «Task force» umschrieben sind, sichert ihm der VSA seine uneingeschränkte Unterstützung zu.

«TASK FORCE» DES VEREINS SCHWEIZERISCHER ARCHIVARINNEN UND ARCHIVARE (VSA) FÜR DIE ERARBEITUNG EINES PROJEKTES FÜR EIN UNIVERSITÄRES NACHDIPLOMSTUDIUM ARCHIVWISSENSCHAFT

SCHLUSSBERICHT, APRIL 2001

Die «Task force» wurde am 29. Mai 2000 durch den Vorstand des VSA ins Leben gerufen und hatte als Mandat, eine Situationsanalyse durchzuführen und Vorschläge für eine universitäre Nachdiplomausbildung in Archivwissenschaft auszuarbeiten. Die Mitglieder trafen sich zu fünf Sitzungen zwischen dem 28. Juni 2000 und dem 24. April 2001 und führten einen regen elektronischen Briefwechsel zwischen den Sitzungen¹.

Nach den ersten Sitzungen lag das Papier «Projekt universitäres Nachdiplomstudium Archivwissenschaft» vor. Dieses wurde einer Anzahl Archivfachleute vorgelegt, von denen vier schriftlich Stellung nahmen². Der Text wurde zudem auf der Website des VSA veröffentlicht. Am 23. Januar 2001 wurde in der Schulwarte in Bern in Form eines «Hearings» eine breite Konsultation durchgeführt, zu der alle Mitglieder des VSA, des Verbands der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/ Bibliothekare der Schweiz (BBS) und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation (SVD), sowie die beiden Fachhochschulen Genf und Chur eingeladen wurden³.

Der Projektvorschlag wurde in den meisten Punkten breit unterstützt. Dabei kamen insbesondere der Bedarf und die Wichtigkeit eines Nachdiplomstudiums und die Notwendigkeit, dieses auf Universitärebene zu platzieren, deutlich zum Ausdruck. Offen blieben Punkte wie die Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen und die Integration der verwandten Berufsgruppen aus dem Bibliotheks- und

Dokumentationsbereich. Dabei überwog ganz deutlich die Tendenz zum autonomen Alleingang der ArchivarInnen. Im Übrigen äusserten die Anwesenden den Wunsch nach einer deutlicheren Ausformulierung der Ausbildungsinhalte, um dadurch auch die notwendigen Kerninhalte des modernen Archivwesens klarer zum Ausdruck zu bringen.

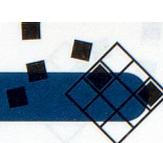
Mit dieser Unterstützung als Rückhalt und nach einer Initiative von Christoph Graf, Direktor des Schweizerischen Bundesarchivs, bei der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern (KWB), nahmen die Mitglieder der «Task force» mit allen Schweizer Universitäten Kontakt auf. Besonders interessant und positiv waren dabei die Kontakte mit den Universitäten Bern, Genf und Lausanne. Diese Kontakte brachten die «Task force» in die Lage, einige Kernpunkte zu klären.

Die Schweizer Universitäten bieten in der Regel zwei Typen von Weiterbildung an:

1. Eine Spezialisierung («Weiterbildungsdiplom» oder «Master») in Form eines Vollzeitstudiums (Minimum 600 Stunden), das in der Regel gleich an den ersten Universitätsabschluss angehängt wird. Dieser Ausbildungstyp ist stark in einer Fakultät verankert und verlangt das volle Engagement eines oder mehrerer Professoren.
2. Verschiedene berufsbegleitende Nachdiplomstudien für PraktikerInnen. Diese reichen vom «Master» (à ca. 600 Stunden) bis zu einzelnen Kurstagen mit Teilnahmebescheinigung. Darunter befinden sich aber auch Ausbil-

dungen mittlerer Dauer mit Zertifikatsabschluss (zwischen 300 Stunden und 150 Stunden). Master, Diplom und Zertifikat setzen eine schriftliche Abschlussarbeit voraus und beinhalten ein Universitätsdiplom. Zur Teilnahme berechtigt sind AbsolventInnen eines abgeschlossenen Universitätsstudiums oder einer gleichwertigen Ausbildung. Die Weiterbildungsangebote sind meist interdisziplinär ausgerichtet und profitieren von der Organisationsinfrastruktur der Weiterbildungszentren, die mit schlanken Strukturen äusserst effizient funktionieren. Die Ausbildungsgänge dieser Art sind kostenpflichtig: die Universitäten finanzieren mit während einer Aufbauphase und übernehmen eventuell die Öffentlichkeitsarbeit, die Kurse selbst jedoch müssen kostentragend ausgestaltet sein. Es gibt zudem bereits eine Tradition der gemeinsamen Organisation solcher Ausbildungen durch zwei oder mehrere Universitäten.

Zu Beginn hatte die «Task force» eher eine vertiefte und umfassende Postgrade-Ausbildung anvisiert, die vor allem auf UniversitätsabsolventInnen direkt nach dem Studienabschluss ausgerichtet gewesen wäre. Im Verlauf der Arbeit und angesichts der heute existierenden Weiterbildungsangebote der Schweizer Universitäten wurde diese ursprüngliche Zielsetzung aber geändert. Das erste Konzept erwies sich für unsere Verhältnisse als zu ambitiös. Die Universitäten waren nicht bereit, die Risiken für die Entwicklung und Durchführung einer



Theoretische Grundlagen	Archivische Funktionen und Strategien, gesellschaftliche Rolle von Archiven, Geschichte der Archive und der Archivwissenschaft, Berufsethik, Archivwissenschaft und ihre jüngsten Entwicklungen
Records Management	Organisation und Management von dynamischen und semidynamischen Betriebs- und Verwaltungsarchiven, life-cycle Management, Kontrolle und Dokumentation von Geschäftsprozessen, Bewertung, Aufbewahrungsplanung, elektronische Archivierung, rechtliche Aspekte (z.Bsp. elektronische Unterschriften)
Archivische Methoden I	Ordnung und Beschreibung, Auswertung, Benutzung und Vermittlung, Erhaltung und Restaurierung, Archivarchitektur
Archivische Methoden II	Quellenkritik und -Analyse, Vollständigkeit, Glaubwürdigkeit und Authentizität, moderne und historische Diplomatik (ausgedehnt auch auf elektronische Dokumente), Forschung
Informationswissenschaft	Informationswissenschaft und -technologie, Informationssysteme, Management von Informationssystemen, Wissensmanagement und -engineering

solchen umfassenden Grundausbildung auf sich zu nehmen.

Ein etappenweises Vorgehen, beginnend mit einem «Zertifikatslehrgang», erwies sich im Sinne einer Langzeitstrategie als realistischer. Je nach Nachfrage kann dieses Zertifikat später modular ausgebaut werden. Daraus könnte sich nach und nach eine Art «Laboratoire suisse» entwickeln und damit auch das theoretische und methodische Substrat bilden, das uns zurzeit in der Schweiz fehlt und das dringend notwendig wäre für eine Professionalisierung der Archive. Dadurch würde der Boden geschaffen für weitere Entwicklungsschritte, es würde sich ein Reservoir von Schweizer Archivlehrkräften bilden, und damit längerfristig auch die Basis für eine umfassendere archivische Grundausbildung.

Unsere Gespräche mit den verschiedenen Fachstellen für Weiterbildung erlaubten uns schliesslich, die Konturen für ein erstes archivwissenschaftliches Zertifikat zu skizzieren und wie folgt herauszuarbeiten:

Beteiligte Universitäten:

Bern, Lausanne, Genf. Eine Universität ist federführend («Leading house»).

Zielpublikum:

Praktizierende ArchivarInnen, aus dem privaten oder öffentlichen Sektor. Voraussetzungen: Lizentiat in Geschichte oder

vergleichbarer Universitätsabschluss (eine vorausgehende historische Grundausbildung erlaubt es, die sonst notwendigen Ausbildungselemente aus den Bereichen der Geschichtswissenschaft und der historischen Hilfswissenschaften fallen zu lassen). TeilnehmerInnenzahl: ca. 20.

Leitung:

Studienleitung: bestehend aus einem Mitglied der Weiterbildungsstelle des «Leading house», einem/einer Projektleiter/in (gewählt und finanziert durch die Weiterbildungsstelle), einem/einer (ausländischen) Archivdozent/in, eines Repräsentanten der Weiterbildungsorganisationen und einem/einer Professor/in der beteiligten Partneruniversitäten, zwei ArchivarInnen als VertreterInnen des VSA. Die Studienleitung bestimmt den fachlichen Inhalt des Programms und überwacht die wissenschaftliche Qualität des Lehrangebots.

Curriculum:

5 Module à 40 Stunden (eines der Module könnte auch «à distance» angeboten werden), verteilt über 1½ Jahre mit konzentrierten Kurseinheiten auf ein oder zwei Tage pro Woche, schriftliche Diplomarbeit, Unterrichtssprachen: Deutsch, Französisch oder Englisch (bei ausländischen ReferentInnen). Das Curriculum konzentriert sich auf die theoretischen und methodischen Inhalte, die heute in der Schweiz für ArchivarInnen nicht angeboten werden.

DozentInnen:

Ausländische ArchivdozentInnen (mindestens eine/r pro Modul); Schweizerische DozentInnen für Rechts- und Informationswissenschaft (mindestens eine/r pro beteiligte Universität), Schweizer ArchivarInnen.

Zeitplan:

Erzielter Beginn der Ausbildung: Wintersemester 2002.

Abschluss:

Gemeinsames Weiterbildungszertifikat der Universitäten Bern, Genf und Lausanne.

Kostenrahmen:

Zwischen Fr. 5000.– und Fr. 8500.– pro TeilnehmerIn. Es müssen auch noch zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden.

Vorschlag der «Task force» zuhanden des Vorstands VSA:

Formelle Anfrage an die Universitäten Bern, Lausanne und Genf, betreffend den Aufbau und die Durchführung eines archivwissenschaftlichen Weiterbildungszertifikats im oben skizzierten Sinn.

Delegation von Barbara Roth und Regula Nebiker als Vertreterinnen des VSA in die Studienleitung, sobald diese gebildet ist.

25.4.2001/«Task force» VSA

¹ Mitglieder der «Task force»: Gilbert Coutaz, Staatsarchivar des Kantons Waadt, Präsident VSA; Peter Hoppe, Staatsarchivar des Kantons Zug, Präsident der Konferenz der Direktorinnen und Direktoren der Staatsarchive, des Bundesarchivs und des Archivs des Fürstentums Liechtenstein; Stefan Jäggi, Stellvertreter des Staatsarchivars des Kantons Luzern, Präsident des Bildungsausschusses VSA; Andreas Fankhauser, Staatsarchivar des Kantons Solothurn, Mitglied des Bildungsausschusses VSA; Barbara Roth, Stellvertreterin der Staatsarchivarin des Kantons Genf, Mitglied des Vorstands VSA; Regula Nebiker, Staatsarchivarin des Kantons Basel-Landschaft, Mitglied des Bildungsausschusses VSA, Mitglied der Section of Archival Education des Internationalen Archivrats (ICA/SAE).

Präsident der «Task force»: Peter Hoppe
Protokolle: Stefan Jäggi
Ankündigung der Bildung der «Task force» und Darstellung der Beweggründe aus archivischer Sicht in ARBIDO 7-8/2000.

² Andrea Voellmin, Staatsarchivarin des Kantons Aargau; Anton Gössi, Staatsarchivar des Kantons Luzern; Joseph Zwicker, Staatsarchivar Basel-Stadt; Thomas Schärli, wissenschaftlicher Archivar Staatsarchiv Basel-Stadt.

³ Einladung zur Veranstaltung in ARBIDO 12/2000, Zusammenfassung in ARBIDO 3/2001, Protokoll auf der Website des VSA: http://www.sta.luzern.ch/vsa/ag_taskforce/home.html

Dans sa séance du 11 mai 2001, le comité de l'Association des Archivistes Suisses (AAS) a approuvé le rapport de sa «task force» et a décidé d'en suivre les recommandations. Le certificat de formation continue qui verra le jour est une étape souhaitable et nécessaire dans la formation spécifique des archivistes devant occuper des fonctions de responsabilité. Sa forme et son contenu répondront aux besoins de la profession tels qu'ils se présentent, aujourd'hui, en Suisse. Ses possibilités de développement, qui sont nombreuses, se définiront en fonction des premières expériences. Si le certificat mis sur pied par l'une des trois universités approchées, correspond aux exigences décrites dans le rapport de la «task force», il bénéficiera de l'entier soutien de l'Association des Archivistes Suisses.

«TASK FORCE» DE L'ASSOCIATION DES ARCHIVISTES SUISSES (AAS) POUR L'ÉLABORATION D'UN PROJET DE FORMATION POSTGRADE EN ARCHIVISTIQUE

RAPPORT FINAL, AVRIL 2001

Mise en place par le comité de l'AAS le 29 mai 2000, la «task force» avait pour mandat d'étudier la situation et de formuler des propositions en matière de formation postgrade pour les archivistes. Ses membres se sont réunis à cinq reprises entre le 28 juin 2000 et le 24 avril 2001, et ont communiqué par courrier électronique en dehors des séances¹.

Les premières réunions ont débouché sur la rédaction d'un *Projet pour la création d'une formation universitaire postgrade en archivistique*. Ce projet a été soumis à un certain nombre de personnalités, dont quatre ont remis à la «task force» des prises de position écrites². En outre, le projet a été rendu accessible sur la page web de l'AAS et une large consultation, à laquelle ont été conviés tous les membres AAS, les comités et membres de l'Association des Bibliothèques et Bibliothécaires Suisses (BBS) et de l'Association Suisse de Documentation (ASD), ainsi que les deux Hautes écoles spécialisées, a été organisée à Berne le 23 janvier 2001, à la Schulwarte, sous forme de «hearing»³.

Plusieurs postulats du Projet ont été largement soutenus: le besoin et l'opportunité d'une formation postgrade et la nécessité de la placer à un niveau universitaire. D'autres points sont restés ouverts: la collaboration avec les HES, et l'intégration des autres professionnels (bibliothèques et documentation); sur le dernier point, la tendance dominante penchait vers une voie autonome pour les archivistes. En outre, les participants ont mis en avant la nécessité de définir avec davantage de précision le contenu du curriculum, et de faire ressortir le «noyau» de ce qui est né-

cessaire à l'exercice de la profession d'archiviste aujourd'hui.

Forts de ce soutien, et suite à une initiative de M. Christoph Graf, directeur des Archives fédérales, auprès de la Koordinationsstelle für Weiterbildung de l'Université de Berne (KWB), les membres de la «task force» ont établi des contacts avec les unités de formation continue de toutes les universités suisses. L'accueil des universités de Berne, de Genève et de Lausanne a été particulièrement positif et instructif.

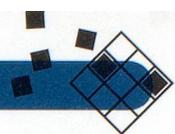
Ces contacts ont permis de clarifier quelques points fondamentaux. Les universités suisses offrent deux options fondamentales pour les formations postgrades.

1 Une formation de spécialisation (nommée «Diplôme d'études supérieures spécialisées» ou «master») destinée aux étudiants, à plein temps (minimum 600 heures), qui suit de près le premier diplôme. Ce type de formation est fortement ancré dans une faculté, et nécessite l'engagement convaincu d'un ou plusieurs professeurs.

2 Différentes formations «continues», destinées aux praticiens, qui vont du «master» (env. 600 heures) à la simple journée de formation avec attestation, en passant par le diplôme (env. 300 heures) et le certificat (minimum 150 heures). Master, diplôme et certificat exigent un travail personnel écrit et donnent lieu à un diplôme universitaire. Pour les suivre, il faut être titulaire d'une licence universitaire ou présenter

un dossier équivalent. Les formations continues sont généralement interdisciplinaires et bénéficient de la structure d'organisation des centres de formation continue, souple et apparemment très efficace. Les formations de ce genre sont payantes: l'université finance la phase de mise sur pied, la publicité, mais les cours proprement dits sont «autoportés». Il existe une tradition de coorganisation de ces formations par deux ou plusieurs universités.

La «task force» avait travaillé, à l'origine, sur l'hypothèse d'une formation postgrade initiale, exigeante et approfondie, pour jeunes diplômés universitaires avant leur premier emploi. Compte tenu de l'organisation des formations postgrades dans les universités suisses, elle a reconsidéré sa stratégie. Le projet initial paraît aujourd'hui trop ambitieux. Les facultés universitaires ne sont pas prêtes à prendre en charge et développer un tel programme; d'ailleurs, les compétences requises n'existent pas à ce jour dans une université suisse. Il paraît plus réaliste de développer une stratégie à long terme, par étapes, en commençant par une première offre du type certificat de formation continue. Suivant la demande, le certificat pourrait être développé. Etape par étape, il permettrait la création d'un «laboratoire suisse», d'un substrat théorique et méthodologique qui nous manque aujourd'hui dans notre pays, de consolider une culture professionnelle partagée qui servira de fondement aux étapes suivantes: la constitution d'un réservoir d'enseignants suisses, et la mise sur pied, à terme, d'une formation initiale approfondie.



Fondements théoriques	Missions, finalité des archives, rôle social des archives, histoire des archives et de la profession d'archiviste, droit des archives, éthique professionnelle, science archivistique et ses développements récents.
Records management	Gestion des archives courantes et intermédiaires, life cycle management, contrôle des processus administratifs, évaluation, calendriers de conservation, archives électroniques, aspects juridiques (ex. signature électronique),
Méthodes archivistiques I	Classement et description, indexation, mise en valeur, communication et diffusion, conservation et restauration, problèmes architecturaux
Méthodes archivistiques II	Critique et analyse de sources, intégrité, fiabilité et authenticité, diplomatique moderne et contemporaine, y compris des supports électroniques, recherche
Sciences de l'information	Sciences et technologie de l'information, systèmes d'information, knowledge management, knowledge engineering

Nos entretiens avec les services de formation continue nous ont permis de dessiner les contours de ce premier certificat.

Universités organisatrices:

Berne, Lausanne, Genève. L'une des universités dirige le projet.

Public cible:

Archivistes en fonction, secteur public ou privé. Exigences requises: licence univer-

sitaire en histoire ou dossier équivalent (la formation préalable en histoire permettrait de laisser tomber tout le volet des cours d'histoire et sciences auxiliaires traditionnelles). Inscriptions limitées à 20 participants.

Direction:

Comité scientifique (Studienleitung) composé d'un membre du centre de formation continue de l'Université directrice, d'un professeur de ladite université,

d'un professeur en archivistique, vraisemblablement étranger, d'un représentant des centres de formation continue et d'un professeur des universités partenaires, de deux archivistes membres de l'AAS. Le comité scientifique est garant du programme et de la qualité scientifique de l'enseignement.

Curriculum:

5 modules de 40 heures chacun (un de ces modules peut être donné à distance), sur un an et demi, cours concentrés sur un ou deux jours par semaine, travail de diplôme écrit; cours en allemand et en français, voire en anglais pour certains intervenants étrangers. Le curricu-

lum réunit les matières qui manquent aujourd'hui dans la formation théorique et méthodologique des archivistes en Suisse.

Enseignants:

Professeurs d'archivistique étrangers (au minimum un par module); professeurs de droit, de sciences de l'information suisses (au minimum un par université). Archivistes suisses.

Calendrier:

Début souhaité des cours à la rentrée académique 2002.

Diplôme:

Certificat de formation continue en archivistique, délivré par les Universités de Berne, de Lausanne et/ou de Genève.

Coût:

Entre Fr. 5000.- et Fr. 8500.- pour chaque participant. Il convient de creuser les possibilités d'obtenir des financements complémentaires.

Recommandation de la «task force» au comité:

Faire la demande formelle aux universités de Berne, Lausanne et/ou Genève, pour la création d'un certificat en archivistique selon le scénario décrit ci-dessus. Déléguer M^{mes} Regula Nebiker et Barbara Roth pour participer aux travaux du comité scientifique, si celui-ci prend forme.

25 avril 2001/«Task force» AAS

¹ Membres de la «task force»: M^{mes} Regula Nebiker, directrice des Archives cantonales de Bâle-Campagne, membre de la Commission de formation, membre de la Section pour l'enseignement de l'archivistique et la formation des archivistes du Conseil International des Archives (ICA/SAE), Barbara Roth, archiviste d'Etat adjointe, membre du comité de l'AAS, de MM. Gilbert Coutaz, directeur des Archives cantonales vaudoises, président de l'AAS, Andreas Fankhauser, directeur des Archives cantonales de Soleure, membre de la Commission de formation, Stefan Jäggi, archiviste cantonal adjoint à Lucerne, président de la Commission de formation, et Peter Hoppe, directeur des Archives cantonales de Zoug, président de la Conférence des directrices et directeurs des Archives cantonales et fédérales suisses ainsi que de la Principauté du Liechtenstein. Président de la «task force»: Peter Hoppe, procès-verbaux: Stefan Jäggi.

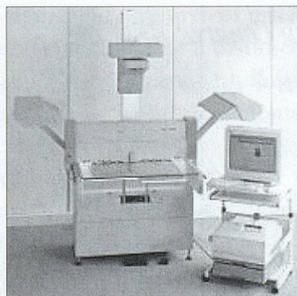
Annonce de la création de la «task force» et points de vue d'archivistes dans ARBIDO 7-8/2000.

² M^{me} Andrea Voellmin, directrice des Archives cantonales d'Argovie, MM. Anton Gössi, directeur des Archives cantonales de Lucerne, Thomas Schärli, adjoint aux Archives cantonales de Bâle-Ville, Josef Zwicker, directeur des Archives cantonales de Bâle-Ville.

³ Appel et convocation dans ARBIDO 12/2000, compte rendu dans ARBIDO 3/2001, procès-verbal sur le site web de l'AAS, http://www.staluzern.ch/vsa/ag_taskforce/home.html.

schwarz-weiss filmen
farbig scannen

Hybridgeräte: Scannen und Mikrofilm



Bücher, Zeitungen, Zeichnungen scannen und verfilmen oder nur scannen oder nur verfilmen. In hervorragender Qualität bis 600 dpi. Entweder "SMA 0 6650" mit "Mikrofilm-Kamera" oder "SMA 1 6650" mit "Mikrofilm-Kamera". Alle Angaben der Einzelgeräte treffen in der jeweiligen Kombination auch auf das Hybridgeräte zu. Inklusiv "Spezial-Buchwippe" oder den Einzugs-Scanner-Aufsatz. Ein Gerät für alles - eine neue Idee von SMA.

Dienstleistungen:

Archivierungslösungen: verfilmen und/oder scannen von Büchern, Zeitungen, und aller Art von Dokumenten, Dias, Fotos, Glasplatten etc.

Neu Halbtonefilm für Aufnahme von Fotos, Bilder in Büchern, Zeitungen etc.

Farbscanning, Farb-Mikrofilm.

Verlangen sie Muster und Offerte.

TECNOCOR AG

Domfe Microtex AG

Mikrofilmtechnik

CH - 6030 Ebikon Tel. 041 / 440 74 22 E-mail: info@tecnocor.ch
Luzernerstrasse 28 Fax 041 / 440 85 84 <http://www.tecnocor.ch>

CH - 3250 Lyss Tel. 032 / 384 78 77
Industrieweg 7 Fax 032 / 384 45 87